



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugpreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig bei 300, halbjährig bei 180, für das Ausland 4 US-Dollar oder bei 700.
Verantwortlicher Schriftleiter: M. Bito.
Schriftleitung u. Verwaltung: Arab, Ede Fischplatz.
Filiale: Lemeschwar-Jossestadt, Str. Bratianu 1a.
Fernsprecher Arab: 6-39, Lemeschwar: 21-82.
Bezugpreise (Vorauszahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 180, halbjährig 90, vierteljährig 45 bei.
Einsel
3
Lei

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 19. Arad, Sonntag, den 12. Feber 1933. 14. Jahrgang.

Titulescu bleibt

auch wenn die Liberalen kommen.
Bukarest. Der Umstand, daß der Georgist, General Baltolau, und der Duca-Liberale Ehrigulescu beim König in Audienz erschienen sind, hat die Annahme gegattet, daß der König die zwei liberalen Parteien ausführen will, um sie dann mit der Regierungsbildung zu betrauen.
Ja, man geht noch weiter und behauptet, daß im Falle einer liberalen Regierung Titulescu als Vössel in der Suppe weiter Außenminister bleiben wird. Nun kommt es nur noch darauf an, daß die Regierung gehe und die vielseitig gehegten Wünsche der Liberalen in Erfüllung gehen.



Belagerungszustand in Bukarest.

Blutige Ereignisse am ersten Tag.
Bukarest. Gleich am ersten Tag der Proklamierung des Belagerungszustandes kam es zu mehreren Verhaftungen. Vormittags hielt die Bank „Creditul Social“ ihre Generalversammlung, zu welcher auch der Militäranwalt Oberst Tarbatu erschienen ist, der jeden ausführen ließ, ob er keinen Revolver bei sich habe. Während der Generalversammlung kam es zu einer blutigen Schlägerei zwischen den Brüdern Cantacuzino und dem Oberst der Reserve Slaviceanu. Der Kanariet wurde durch den Militäranwalt ein Ende bereitet, der alle drei verhaften ließ.
Es wurde im Laufe des Tages auch der Buchhändler Segall verhaftet, in dessen Schaufenster in der Calea Vi-

FÜR JUNG UND ALT

die Kraftnahrung, das sichere Mittel zur Kon-servierung der Gesundheit zur Frühstärkung und jugendlichen Kraft.
Kaffeeersatz
Ovomaltine.
OVOMALTINE
KRAFT UND GESUNDHEIT.

In Frankreich triffelt's.

Die Auflösung des Parlaments unvermeidlich.
Paris. Es scheint die Regierung Daladier dasselbe Schicksal zu erleiden, wie ihre Vorgängerin. Auch sie dürfte sich an den Finanzprojekten, welche den Sturz Paul Boncour's herbeiführten, verbluten.
Der Verband der öffentlichen Beamten protestiert gegen eine Gehaltskürzung, in die sich die Beamten unter keinen Umständen einwilligen werden. Die Kaufleute aber sehen der Regierung den Revolver an und drohen mit einem Generalstreik und der Schließung ihrer Geschäfte, wenn die Regierung ihren Finanzplan durchsetzt.
Unter solchen Umständen ist der Sturz der Regierung unvermeidlich.

Eine Front gegen die Sowjets?

Deutschland-Italien-Ungarn.
Von was die Franzosen träumen.



Paris. Im Außenaustruß der Kammer hielt Herriot eine Rede über die politische Lage und erklärte im Zusammenhange mit dem Verhalten Deutschlands auf der Abrüstungskonferenz, daß das deutsche Reich demnächst den Anspruch auf dieselben Tanks, schwere Artillerie und die übrigen Behelfe der moderner Kriegführung erheben wird, welche die übrigen Staaten besitzen.
Wenn dieser Wunsch in Erfüllung ginge, dann würde Deutschland über eine mächtigere Kriegsrüstung verfügen, als zu Ausbruch des Weltkrieges.

Hitter wird vielleicht ein Bündnis gegen den Bolschewismus den europäischen Weststaaten, möglich auch Frankreich anbieten. Diese Offensive gegen den Marxismus ist aber nur ein Vorwand, um die Revanchegedanken des Reichs gegen Frankreich zu verschleiern.
Der Abgeordnete Darnegari richtete dann an Herriot die Frage, ob er von einem angeblichen Schutz- und Trutzbund zwischen Deutschland, Italien und Ungarn Kenntnis habe.
Demnach sollte Italien die Behauptungen des Reichs, hinsichtlich des Danziger Korridors unterstützen, Deutschland aber soll Italien in seinem Kampf gegen Jugoslawien und bei der Annektierung Dalmatiens behilflich sein.
Herriot erwiderte, daß die französische Regierung in Kenntnis gesetzt wurde, daß zwischen Deutschland und Italien ein militärisches Geheimbündnis vorbereitet wurde.
Ob aber der Pakt bereits unterzeichnet wurde, das konnte man noch nicht erfahren.

Freidorf — Belagerungszone.

Auf einer Verordnung erstreckt sich die Zone des Belagerungszustandes von Lemeschwar in einem Umkreise von 2 Kilometer auch auf Freidorf, Neugiroba, Fortschule, Rudolfsheim, Esolapukta und Kanton.

Die Preußenwahlen

am 5. März.
Berlin. Der ständige Ausschuß des preußischen Landtages hat den Vorschlag des preußischen Staatsministeriums angenommen, laut welchem die Wahlen in den preußischen Landtag zusammen mit den Reichstagswahlen am 5. März stattfinden. Für den Antrag haben die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen gestimmt. Das Zentrum, die Kommunisten und die Sozialdemokraten enthielten sich der Abstimmung und verließen gleichzeitig ihrem Protest gegen die jüngste Notverordnung des Reichspräsidenten Ausdruck.

25 Lehrerseminarien

sollen aus Sparhaftigkeit eingestellt werden.
Bukarest. Im Finanzministerium wird eifrig an Sparmassnahmen gearbeitet. In erster Reihe ist an die Einstellung von 25 Lehrerseminarien gedacht, da ihre Absolventen ohnehin bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge keine Verwendung finden. Aber auch theologische Seminare sollen zur Einstellung kommen, dazu etwa 30 Gymnasien und Bygeen für Knaben und Mädchen.

Averescu wieder da!

Bukarest. Marschall Averescu, der bis zur Erschöpfung für die Ideale seiner Partei kämpfte, so daß er neulich im Senat vom Rednerpult fiel, hat sich entschlossen, am politischen Leben wieder aktiv teilzunehmen. Die Partei hielt eine Volksversammlung, bei welcher Averescu eine große Rede schwang und Verheißungen für das Land abgab, wenn seine Partei wieder ans Ruder kommt. Es scheint, daß durch die Chancen, welche den Liberalen winken, auch dem Marschall wieder der Appetit kommt.

Vaida beim König.

Bukarest. Ministerpräsident Vaida erschien gestern beim König in Audienz und referierte über die aktuellen Fragen der Tagespolitik.

Beisetzung Apponyis

in der Budapester Krönungskirche.
Budapest. Der Beiname des Grafen Albert Apponyi, der am Samstag in Budapest eingetroffen ist, wird am Dienstag in der Krönungskirche des heil. Stefan, wo bisher nur Könige beigesetzt wurden, beigesetzt. Die Einsegnung wird Fürsprimas Seredy vornehmen.
Die letzten Worte Apponyis waren: „Ausbauer, Ungarn möge den Mut nicht verlieren und dann hat die Stunde der Erlösung geschlagen!“
Befehl der roman. Regierung.
Bukarest. Der Staatssekretär des Außenministeriums, Savel Radulescu, erschien am Donnerstag bei der Bukarester ungarischen Gesandtschaft, um das Beileid der romanischen Regierung für den schweren Verlust der ungarischen Nation auszudrücken.

Grippe verhütet

der echte
„DIANA“
Franzbranntwein



Der Besuch ist wieder in Tätigkeit. In den kleinen Bandorten an den Anhängen des Besuchs war nichts starkes Mollen hörbar, das aus dem Erdbinner kam und einem Ausbruch des Besuchs voranzugehen pflegt.

In Budapest kam es an verschiedenen Stellen zu Demonstrationen und Aufrührungen. Die Demonstranten forberten laut schreiend Arbeit und Brot. Es wurden 45 Personen verhaftet.

Arab ist vorläufig noch von der Influenza-Epidemie verschont. Die Krankheiten haben noch nicht einmal das Durchschnitt der früheren Jahre erreicht.

Bei dem Ugramer Erzbischof Dr. Anton Bauer wurde eine Hausdurchsuchung auf Grund direkter Anordnung des Königs vorgenommen. Der Bischof gab hierauf die ihm verliehenen Orden zurück.

Der Haffelder Schneidermeister Alexander Hemmert hat sich mit Fräulein Aurelie Spureckel verlobt.

Die Schiffsahrtsgesellschaft S. M. A. hat von der Hamburg-Amerika Linie einen Passagierdampfer gekauft, der auf Alba Tullu getauft wurde. Der ganz moderne Dampfer dürfte schon in einigen Tagen in Konstantinopel einlaufen.

In der Gemeinde Stanesti wurden zwei Fortschamte, welche die Bewohner wegen Waldfrevel öfters anlegten, von 50 Bauern überfallen. Zuerst schüteten sie, später setzten sie sich aber mit ihren Jagdwessern zur Wehr, töteten einen Bauern und verwundeten zwei andere lebensgefährlich.

In der französischen Autofabrik „Renault“ ist eine Explosion entstanden, wodurch acht Personen getötet wurden. Die Zahl der Verletzten dürfte über hundert betragen.

Im Staate Nord-Carolina ist eine Kallgrube eingestürzt, wobei 2 Neger und 6 weiße Arbeiter in dem 60 Meter tiefen Schacht verschüttet wurden. Alle 8 Arbeiter sind umgekommen.

Die Staaten Chicago und Illinois wurden von einer katastrophalen Kältewelle heimgesucht. Riesige Schneefürne richteten große Verwüstungen an. Dem Unwetter sind 36 Personen zum Opfer gefallen.

Im neugewählten Parlament des Freistaates Irland wurde gestern De Valera mit 82 gegen 64 Stimmen wieder zum Vorsitzenden des Vollzugsausschusses, das heißt zum Ministerpräsidenten Irlands gewählt.

Wie man erst jetzt erfährt, hat Prof. Guga an Hitler anlässlich seiner Ernennung zum Reichstanzler ein Begrüßungstelegramm gerichtet, das mit Heil Hitler! schloß.

Am 10. Herbst waren es zehn Jahre, daß der deutsche Entdecker der R-Strahlen, Wilhelm Konrad Röntgen, gestorben ist.

Die Gattin des indischen Freiheitskämpfers Gandhi, von der wir berichteten, daß sie abermals verhaftet wurde, wurde zu 6 Monaten Gefängnis und 500 Rubel Geldstrafe verurteilt.

In Amerika wurden die Besätze der Soldaten um 10 Prozent herabgesetzt.

Unfolge der Schneeschmelze hat auf der unteren Donau das Eisireiben eingeleitet, so daß der Schiffsverkehr schon demnächst wieder eröffnet werden kann.

„Daily Herald“ bringt die sensationelle Nachricht, daß Jugoslawien knapp vor dem Ausbruch der Revolution stehe, da sich alle Parteien gegen die Willkür des Königs vereinigt hätten.

Geheimkehr der Königinwitwe. Bukarest. Königinwitwe Maria, die seit längerer Zeit in Wien weilte, ist von dort in Bukarest eingetroffen.

Titulescu über den Doppelbesitz.

Viktor Orendi-Hommenau interpellierte den Minister.

Außenminister Titulescu hat auf der Reise nach Genf, wo er an der Abrüstungskonferenz teilnimmt, Temeschwar passiert. Diese Gelegenheit benutzten die Temeschwarer Journalisten dazu, um dem Minister einige Anmerkungen zu entlocken. In der Reihe der Fragen befand sich auch unser Volksgenosse Viktor Orendi-Hommenau, der an Titulescu die Anfrage stellte, wie es in der Sache des Doppelbesitzes stehe. Titulescu gab

zur Antwort,

daß die Angelegenheit sich im Stadium der Verhandlungen befinde und innerhalb 14 Tagen vorläufig gütlich erledigt werden dürfte.

Minister Titulescu antwortete auf die Fragen Viktor Orendi-Hommenaus ebenfalls deutsch und zeigte für die Angelegenheit des Doppelbesitzes warmes Interesse.

Die Lehrerabgeordneten

gegen die Gehaltskürzungen.

Bukarest. Die Lehrer-Abgeordneten der Kammer haben beschlossen, keine neue Gehaltsreduzierung der Lehrer anzunehmen, solange die Lehrergehälter nicht vereinheitlicht werden. Die Lehrergehälter unter 3500 Lei können überhaupt nicht reduziert werden. Ausnahmekategorien bei den allgemeinen Gehaltskürzungen werden nicht anerkannt. Die Gehaltskürzungen müssen in progressiver Weise erfolgen.

Die Abgeordneten haben beschlossen, das Projekt über die Gehaltskürzungen abzulehnen, wenn diese Wünsche nicht erfüllt werden.

Der Finanzminister erklärte, daß

die Regierung von den Beamten nur deshalb dieses Opfer verlange, weil dafür eine unbedingte Notwendigkeit bestehe. Er habe schon vor der Finanzkommission der Kammer betont, daß der Gehaltsabbau sich nur auf drei Monate, und zwar Jänner, Februar, März erstrecke. Dieses Opfer müsse er jedoch von den Beamten fordern, weil er nur in diesem Fall die Gehälter und Pensionen pünktlich ausbezahlen vermöge.

Die Lehrerabgeordneten des Parlamentes haben beschlossen, in dem Falle, wenn ihre Wünsche nicht berücksichtigt werden, auf ihre Mandate zu verzichten.

Biehausfuhr für Landwirte unmöglich.

Nur Syndikate oder registrierte Viehexporteure erhalten Ausfuhrbewilligungen.

Bukarest. Die Nationalbank hat eine Verfügung getroffen, wonach Viehexporteure den Nachweis dafür zu erbringen haben, daß sie eine eingetragene Firma besitzen.

Durch diese Verfügung wird den Landwirten die Viehausfuhr unmöglich gemacht, oder sie können nur durchgeführt werden, wenn die Landwirte die Ausfuhr unter dem Namen von professionellen Viehexporteuren mit eingetragener Firma vornehmen, was soviel heißt, wie Bakshisch für den Vermis-

zahlen.

Abg. Fritz Connert hat sich wegen Abschaffung dieser die Landwirtschaft schädigenden Verfügung an das Bundesausfuhramt gewendet und es beantragt, eine Eingabe an die Nationalbank zu richten, die das Ersuchen enthält, die Verfügung derart abzuändern, daß die Landwirte oder ihre Organisationen von der Bestimmung entbunden sind, wenn sie den Nachweis dafür erbringen, daß sie Mitglieder eines Viehexportersyndikates sind.

Fünf Uivarer Einwohner freigesprochen.

Sie standen unter Anklage, weil sie gelegentlich der vorjährigen Ueberschwemmung den Eisenbahndamm durchgebrochen haben.

Die Ueberschwemmung, von der voriges Jahr auch die Gemeinde Uivar nicht verschont blieb, hatte für die Uivarer Landwirte Johann Kömich, Matthias Gille, Johann Weichand, Georg Klemmer und Jakob Maus ein gerichtliches Nachspiel. Diese Beute hatten gelegentlich der Ueberschwemmung Sicherheitsdienst zu leisten und über Anordnung des Gemeinberichters begaben sie sich nach Pustinitz, um dort Schutzmaßnahmen durchzuführen. Der Weg dahin war nur mehr auf dem Eisenbahndamm der Haffeld-Johannisfelder Linie möglich. Sie gelangten jedoch an eine Stelle, wo der Damm bereits durchgebrochen war und eine dort befindliche Gendarmereipatrouille ordnete ihnen an, diese Stelle zu besetzen. Die Landwirte, die dadurch eine Gefahr für ihre Gemeinde sahen, verweigerten dies.

Dies bildete den Strafsatz, welcher gegen die fünf Uivarer Einwohner anhängig gemacht wurde. Mit reinem Gewissen konnten sie sich damit ver-

teidigen, daß ihnen das Wohl ihrer Gemeinde und die Sicherheit ihrer Familien und ihres Hab und Gutes lieber sei, als der Eisenbahndamm, der in diesem Fall nur eine öffentliche Gefahr war.

Der Gerichtshof sprach alle fünf Angeklagte frei, verpflichtete sie bloß zur Tragung der Herstellungskosten des Eisenbahndammes in der Höhe von 200 Lei pro Person, welchen Betrag sie auch sofort erlegten.

Einrückung der Rekruten.

Bukarest. Das Heeresministerium hat gestern eine Verordnung herausgegeben, laut welcher die Rekruten des Jahrganges 1933 am 15. März einzurücken haben. Zu diesem Termin rücken auch die Schimbaschi-Soldaten ein. Die Assentierung des Jahrganges 1934, d. h. der Jünglinge, die im Jahre 1912 geboren sind, beginnt heuer am 1. März.

Otto von Habsburg in Genf.



Genf. Der ungarische Thronanwärter Otto von Habsburg ist am Donnerstag in Begleitung des Grafen Cziraky in Genf eingetroffen. Er begab sich sofort an die Wägerei des Grafen Nyonnyi und legte an derselben einen Kranz nieder. Er suchte hierauf die Familie des Verstorbenen auf, der er sein Beileid ausdrückte.

Otto von Habsburg hat nachmittags die Schweiz wieder verlassen. Die Einreise wurde dem Habsburger trotz des Verbotes durch das Entgegenkommen des Völkerbundes möglich gemacht.

Beim Begräbnis wird Graf Cziraky Otto und Czöniglu Rita vertreten.

Stere zieht sich zurück.

Bukarest. „Cubantur“ bestätigt eine Nachricht der Blätter, laut welcher am dem Sonntag von Junian einberufenen Kongress in Pischnevo auch Stere mit seinen gesamten Parteilanghängern teilgenommen habe. In der Versammlung erklärte Stere, daß er sich von der Politik zurückziehe und seine Partei mit der Partei Junians vereinigt wird.

Autobanditen vor Gericht

Die in Großsiedla, Guboni, Uily und Topoloveh ihr Unwesen trieben.

Voriges Jahr haben verwegene Autobanditen mehrere Gegenden des Banates unsicher gemacht. Sie haben für ihre Streifzüge ein Auto gemietet, mit dem sie sich in die betreffende Gemeinde begaben, auf die sie ihren Plan eingestellt hatten. Während der Kraftwagen außerhalb der Gemeinde wartete, verrieten die Banditen ihre Sache in der Gemeinde und führten dann mit der Beute, die oft ganz erheblich war, davon.

Die Bande besteht aus den Zigeunern Dugonicz Bocz, Stefan Farago und Kosta Banias. Geführt wurden sie von den Chauffeurren Ludwig Hinder und Josef Schmidt, die sich damit verteidigten, daß sie keine Ahnung von den Absichten der Zigeuner hatten.

Die Zigeuner aber bekannten alles unumwunden ein. Sie gaben an, in Topoloveh in einer Nacht vier Einbrüche verübt und reiche Beute gemacht zu haben. Es gerteten ihnen dabei 140 Maria-Theresienhaler, 50 Zwanzig-Kronen- und 20 Zehn-Kronen-Goldstücke in die Hände, welche sie bei einem Temeschwarer Juweller sofort versilberten.

Die Verhandlung wurde zwecks Einbernahme von Zeugen verschoben.

Wieder die Minderheiten

sind schuld.

Bukarest. Im Parlament sprach der Abg. Mac über die Unverlässlichkeit der Minderheiten in den Staatsämtern und verlangt deren Entfernung aus denselben. Diesen seinen Standpunkt rechtfertigte Mac damit, daß bei der Spionageaffäre bei der Bukarester Post bulgarische Postbeamte verwickelt sind.

Der Abgeordnete hat es allerdings unterlassen, anzuführen, wie viele Beamte in diese Affäre verwickelt sind, welche den Minderheiten nicht angehören, und was mit diesen geschehen soll.

SCHIMBASCH u. KALARASCH zur Beachtung!
 Stoffe für Militär-Uniform, Zugehöre, wie auch Pferdebedecken und Strohsäcke billigt bei

NIK. BECKER
 Schwäbisches Volkswarenhaus, Temeschwar I. Domplatz 6. 82

Ich verheiratete mich mit dem Kopf



— Über einen Burschen, der nicht wusste, daß er ein Mädchen ist. Genta und Umgebung hat eine Sensation, die einer gewissen Pikanterie nicht entbehrt, da ein junger Bursche namens Viktor Gyde sich als Mädchen entpuppte. Schon bei der Geburt des Kindes konnte nicht mit Sicherheit festgestellt werden, ob es weiblichen oder männlichen Geschlechts sei. Der Vater ließ es dennoch Viktor taufen und zog es als Knaben auf. In letzter Zeit jedoch wurde bemerkt, daß der Bursche immer mehr weibliche Züge annahm. Kürzlich kam der Bursche zur militärischen Musterung, wo die Ärzte feststellen mußten, daß der Rekrut ein Mädchen sei und als solches für den Militärdienst nicht einberufen werden kann. Die Militärbehörde hat auch das Matrifakelamt von dieser Entdeckung verständigt und es aufgefordert, die nötigen Änderungen vorzunehmen. Viktor aber vertauschte seine Weibkleider mit einem schönen Kittel, nahm den Namen Viktoria an und ist nun auf der Suche nach einem Bräutigam.

— Darüber, daß es bei allem Glend, das uns überflutet, Deute gibt, welche von dem Glend der anderen nicht nur leben, sondern Geld, viel Geld verdienen. In einem Ausweis finden wir eine Zahl, die Hände spricht. Aus dem Ausweis der Nationalbank vom 10. Dezember ersehen wir, daß die Notenbank in nicht einem ganzen Jahre an Devisen 1,3 Milliarden Lei verdient hat. An Devisen wurde in Europa viel Geld verdient und auch viel Geld verloren. Der geschickte Spekulant wurde reich, derjenige, der unglücklich spekulierte, verlor sein Vermögen. Über die Herren der Nationalbank haben es viel leichter. Sie erhielten von der Regierung eine Monopolstellung, sie können Devisen zu den ihnen genehmen Kursen kaufen und zu den Kursen verkaufen, die ihnen passen. Die offiziellen Kurse werden künstlich niedrig gehalten, der Landwirt erhält für sein Vieh, für sein Getreide weniger, nur weil die Nationalbank mehr verdienen will. Und in weissen Taschen fliegt der ungeheure Gewinn, der aus den Steuerzahlern herausgeprecht wurde? In die Taschen einer Privatgesellschaft, denn die Nationalbank ist eine Privatgesellschaft, deren Aktienmehrheit noch dazu in der Hand der Liberalen liegt. — Wir leben in einer Zeit der staatlichen Allmacht. Der Einzelne wird zugrunde gerichtet, mit dem Schlagwort, daß der staatliche Gebante über alles steht. Wie vertritt sich aber dieses Schlagwort mit der Tatsache, daß der legale Handel, der Produzent, der Exporteur, der Importeur ihr Blut lassen müssen, damit eine Privatgesellschaft 1,3 Milliarden verdient?

— Über das räudige Blutfließen in unserem Mutterlande. In Deutschland hat es Sonntag wieder einige blutige Köpfe gegeben. In Bochum haben Kommunisten auf offener Straße einen Glittermann erschossen. In Düsseldorf haben die Kommunisten in eine Abteilung nationalsozialistischer Sturmtruppen ein Sabotageur gegeben. 6 Mann wurden schwer verletzt. — In Berlin sind 15 „Glitterbuwe“ in das kommunistische Wirtschaftshaus der Anna Röbe eingeschlagen, haben die Wirten erschossen und drei Personen schwer verletzt. ... Wenn man all diese trockenen Meldungen in der Zeitung liest oder am Radio hört, dann fragt man sich, ob dies wohl sein muß?

— wie billig man manchmal Champagner kaufen kann! In Arad gab es zwei Champagnerfabriken, die einmal sehr gut gegangenen sind. Die Andreny'sche Champagnerfabrik, welche zu den ältesten des Landes gehörte, kam in den Besitz einer Frau und mußte vor Monaten wegen Steuer- und sonstigen Schulden veräußert werden, weil Champagner und Frauen bekanntlich nie zusammen passen. Dieser Tage ist denselben Geschäft auch die Palughavy'sche Champagnerfabrik gefolgt und man verflüchtete die Flasche Champagner zu einem Einzelpreis von kaum 40 Lei.

Trachtenpreise für den Arader Schwabenball.

Die Vorbereitungen für den siebenten Schwäbischen Trachtenball in Arad, welcher am 18. Febr. stattfindet, sind bereits beendet. Die Einladungen sind mit den Trachtenbildern der vorjährigen Vortänzerin Fräulein Lorenz, Arad und der ersten Trachtenpreisträgerin Fräulein Olga Gantner-Beller, Temeschwar, Tochter des Abg. Hans Beller, geschmückt.

Die Trachtenpreise werden auch in diesem Jahr den Anziehungspunkt bei den in schwäbischer Tracht erscheinenden Mädchen bilden. Den ersten Preis, eine Servise für 12 Personen, was ja bekanntlich der sehnlichst gewünschte Bunsch aller heiratsfähigen Mädchen ist, hat diesmal wieder die „Arader Zeitung“ gespendet.

Eine Servise für 6 Personen hat der sympathische Eigentümer der Glas- und Porzellanfabrik Niederlage Herr Heinrich Schuller dem Ballkomitee zur Verfügung gestellt.

Außerdem spendeten: Johann Eisele, Forrag, ein Seidenkleid, Adersmann u. Sübner, Fruchtplatz, ein Seidenkleid, Brüder Apponyi, gegenüber dem Stadhhaus, ein Paar Seidenschuhe, Parfümerie Lorenz, Forragasse, Parfümerieartikeln, Konditorei Klemens, gegenüber der Hauptpost, eine Tortie.

Das zur Exzitation kommende Tuch, sowie Hut, wurden von den Firmen Matthias Angele, bezw. Gutmachermeister Konrad Wittenbinder gespendet.

Daß das Arrangierungskomitee fleißig an der Arbeit ist, um das Gelingen des zur Tradition gewordenen Arader Schwabenballfes zu sichern, braucht nicht direkt erwähnt zu werden, weil dies auch bisher alljährlich der Fall war. Große Aufgabe war die richtige Wahl bei der Musik, welche auf die Glogowayer Marr'sche Kapelle fiel, die mit ihren 28 Mitgliedern für das Gemüt der Ballbesucher und Tänzer sorgen wird, und die Garantie, daß die Gäste beim Ball nicht vom Wirten mit hohen Preisen, wie dies einmal vor Jahren der Fall war, überhalten werden. Kurzum, man hat im heurigen Jahr für alles Sorge getragen, und nachdem nicht nur aus den schwäbischen Gemeinden des Arader Komitates, sondern selbst aus den entfernt liegenden Banater Gemeinden der Besuch angekündigt wurde, so kann man mit Bestimmtheit auf einen derart gutbesuchten Schwabenball rechnen, wie ihn die Stadt Arad kaum erlebt hat.

Besonders großes Gewicht, legt der Ballausschuß auf das Erscheinen in schwäbischer Tracht und die „Herrischen“ Ballbesucher werden gebeten, sich womöglich für diesen traditionellen Abend des Arader Deuschiums in eine recht malerisch hübsche schwäbische Kleidung zu stecken, um dadurch den Beweis unseres Stolzes auf unsere Ahnen und Volkstum zu beweisen.

Einladungen sind im Deutschen Haus, Arad, Str. Unirei 9 zu haben. Die Trachtenpreise werden in der letzten Woche in den Schaufenstern der Firma Angele ausgestellt. Es kommen 12 Trachtenpreise zur Verteilung.

Hindenburg lehnt Braun u. Held ab

Berlin. Der deutsche Reichspräsident hat das Ansuchen des bisherigen preußischen Ministerpräsidenten Braun, wie auch des bayerischen Ministerpräsidenten Held, sie zur Aussprache über die verfassungswidrige Notverordnung zu empfangen, aus formalen Gründen und aus Rücksicht auf das Staatswohl abgewiesen.

Der neue Eisenbahntarif tritt am 1. April in Kraft.

Bukarest. Der herabgesetzte Eisenbahntarif, der ursprünglich am 1. Febr. dann am 1. März in Kraft treten hätte sollen, wird neueren Melbungen zufolge erst ab 1. April in Anwendung gebracht. Dies wird damit begründet, daß zu diesem Zeitpunkt das neue Budgetjahr beginnt und die Staatsbahn erst von diesem Termin an die reduzierten Einnahmen in das Budget aufnehmen könne.

Forderungen der Sozialisten.

Bukarest. Die Zentralkomitee der Sozialdemokratischen Partei verlangt die Suspendierung des Belagerungszustandes auf die Dauer der Wahlen in die Arbeiterkammern, auf dem Gebiet, wo der Belagerungszustand verhängt wurde. Ferner verlangen die Sozialdemokraten, daß die Kandidaten der Wahlen nicht selbst die Kosten der Druckkosten bezahlen müssen, wie dies bei den übrigen öffentlichen Wahlen Usus ist. Wenn diese beiden Wünsche der Partei nicht erfüllt werden, dann nehmen die Sozialdemokraten an den Wahlen in die Arbeiterkammern nicht teil.

Alten verschwinden

wenn man keinen Nachschuß geben kann.

Bukarest. Der sozialistische Abgeordnete Mirescu brachte in der Kammer die Angelegenheit eines siebenbürgischer Pensionisten namens Weber zur Sprache. Dieser konnte nicht zu seinen Ruhebezügen gelangen, weshalb er sich an den Bukarester Advokaten Buzescu wandte. Buzescu verlangte für seine Intervention 20.000 Lei; da Weber diese horrenden Summe nicht bezahlen konnte, sind seine sämtlichen Aktien bei der Zentralpensionskasse auf unbegreifliche Weise verschwunden. Dies geschah auch mit anderen Pensionisten. Der Abgeordnete fordert die Einleitung einer strengen Untersuchung in der Angelegenheit.

Es wäre nun festzustellen, ob die Aktienbesitzer auch hier Minderheitsaktionäre waren und welche Konsequenzen der Abg. Jac, der die Entlassung der Minderheitsaktionäre aus den Staatsämtern fordert, weil sie unzuverlässig sind, gegen diese angewendet haben möchte.

Keine Massenabrüstung

sagt Paul Boncour an.

Genf. Bei der Abrüstungskonferenz gelangte der französische Vorschlag zur Verhandlung. Paul Boncour verteidigte mit großer Jähigkeit den Vorschlag und erklärte, daß die Abrüstung nur in einem solchen Maße vor sich gehen könne, wie es der Entwicklung der Sicherheit entspricht. Paul Boncour schloß seine Rede damit, daß von einer massenhaften Abrüstung vorläufig nicht die Rede sein könne.

Wunderbare Wirkung von Togonal

Mir während des Krieges ausgenutzte sehr schmerzliche Erkältungskrankheiten habe ich mit zahlreichen Medikamenten zu lindern versucht, ich konnte aber damit leider immer nur vorübergehende Besserungen erzielen. Auf Empfehlung eines Freundes wendete ich schließlich die durch Sie hergestellten Togonal-Tabletten an, welche von wunderbarer Wirkung waren, ohne dabei irgendwelche Magenbeschwerden oder Herberkennungen verspüren zu lassen. Die Schmerzen, das unerträgliche Reisen in allen Gliedern hat vollkommen aufgehört und ich fühle mich jetzt wieder vollkommen gut. Nach diesen Erfahrungen kann ich Togonal jedermann auf das wirksamste empfehlen.



Alexander Herzog, Kaufmann, Klausenburg.

Jung & Co.

Togonal ist als rasch und sicher wirkendes Mittel gegen Rheumatismus, Neuralgie, Gicht, Schlaflosigkeit und alle Arten Erkältungskrankheiten. Togonal scheidet die Harnsäure aus, ist bakterienfönd und geht daher direkt zur Wurzel des Übels. Mehr als 6000 Aerztegutachten. Ein Versuch überzeugt. In allen Apotheken Lei 52.— 1378

Wieder neue Auto Steuern

in Aussicht.

Bukarest. Der Finanzminister läßt neue Gesekentwürfe vorbereiten, die zum Teil auch schon bis zum 31. März verabschiedet werden sollen. Darunter ist der Entwurf über Vermögens- und Automobilsteuer, die Novelle zum Gesek über die Steuererhebung, die Abänderung des Alkoholgekes usw. Auch das Gesek über die Glückspiele soll hinsichtlich der Kontrollbestimmungen verbessert werden.

Ihre Haut wird frisch, wenn Sie Ihr Fichtenbad mit Belosa Brause-tablette zubereiten.

Rein Eisenbahnunglück mehr.

Erfindung eines automatischen Eisenbahnschrankens durch einen Sachsen

Dem nach Hermannstadt zuständigen und jetzt in Oberhessen befindlichen Anstreicher Rudolf Berger sowie seinem Freund Julius Szöcs ist die Erfindung eines automatischen Eisenbahnschrankens gelungen, durch den die so häufig vorkommenden Eisenbahn-Unfälle ausgeschaltet werden.

Es handelt sich um eine Vorrichtung, die beim Nähen eines Zugesselbsttätig den Schranken schließt und ihn nach Vorbeifahren des Zuges selbsttätig wieder öffnet.

Um das Patent ist eingeschritten worden. Die Erfindung soll in wissenschaftlichen Kreisen Aufsehen erregen, ferner Erfindungen durch Fabrikanten veranlaßt haben.

Jugendverein in Komlosch.

Der Großkomloscher Jugend- und Gesangverein hielt seine diesjährige Generalversammlung, bei welcher nach der Erledigung des geschäftlichen Teiles der Tagesordnung die Neuwahlen vorgenommen wurden, welche folgendes Resultat zeigten:

Präsident Johann Ritsch 85, Vizepräsident Johann Schulz jun., Schriftführer Franz Siller, Kassier Johann Ritsch, Kaufmann, Bibliothekar und Einkäufer Franz Funt 287, Ausschuß: Franz Werle, Matthias Mikels jun., Kristof Becker, Reviflore: Stefan Divilich jun., Franz Wagner, Kafeur, Johann Müller 187.

Eine Erzieherin rettet

ein Kind aus der Marosch.

In Arad hat sich ein aufregender Fall ereignet. Die Erzieherin des Kaufmannes Julius Nagy, Julia Varga, ging mit zwei ihrer Obhut anvertrauten Kindern spazieren. Sie kamen dabei zu der Marosch, wo die Kinder Steine in die Wasserfluten warfen. Unversehens glitt das 6-jährige Knäblein aus und fiel in den Fluß. Das Mädchen, quert konstant, verlor die Fassung aber nicht, sondern stürzte sich in die Fluten und rettete das Kind vor dem sicheren Tode.

Achtet auf Euer Gesundheit!

Bald beginnt die Fastenzeit. Garantiert, sehr hygienisch konserviert.

Russen-Fische, Aronensardinen

Korbes (Marinierter Sauring). Zu haben zu Fabrikpreisen bei

„MURESUL“ Konservierungsfabrik

A R A D, Plata Cetatea Veche (Neben Armatura) und folgenden Firmen: Josef Kompaß, Neuarad; Ludwig Jäger A.G. C. Herbsheim und Josef Koblicsek in Arad

Faschingslust.

Da ist die schöne Faschingszeit,
Nest heilraten, tanzen die fröhlichen Leute!
Die Buben und Mädel, Männer u. Frauen,
Ob alt oder jung gar lustig zu schauen,
Man braucht zur Hochzeit und auch zum Ball
Festkleider schön' nun wohl überall.
Man kauft sie stets bei deutschen Leuten!

Denn bestens könnt' ihr nur schön' Gesungen
Durch zielbewusstes Vorgehen erringen!
Es mög' daher jeder deutsche Mann
Stets alles, was er wohl brauchen kann,
Sich kaufen nur in deutschem Laden,
Wo er es allerbilligst kann haben,
Bediegenste Arbeit von deutscher Hand,
Sel's in der Fremd' oder Heimatland!

Hört Brüder aller deutschen Gauen
Sah' niemals über's Ohr Euch hauen,
Wollt' Samte, Seiden, Stoff und Seide
Billigst besorgen zu Eurer Freude,
Kommt nur zu Eder Nikolaus
In's Schwäbische Wollwarenhaus!
Lemeswar, Inncere-Str., Domplatz Nr. 6.

Volksliedertongert

in Zaberlach und Neuarab.

Der in Lemeswar wie auch im
ganzen Banat an führender Stelle
stehende Lemeswarer Gesangverein
„Eintracht“, veranstaltet im Rahmen
seines Winterprogrammes eine Sän-
gerfahrt in den Araber Gau, um am
Samstag, den 11. Feber abends 8
Uhr in Zaberlach im großen Gast-
hause und am Sonntag, nachmittags
4 Uhr in Neuarab im großen Kornet-
schen Saale je ein Volksliedertongert
zu geben.

Der sinnreiche Gedanke, die städti-
schen Chöre mit den Gesangvereinen
am Lande in nähere Fühlung treten
zu lassen, um mit vereinten Kräften
unsere deutsch-kulturellen Bestrebun-
gen ihrem Ziele näher zu bringen,
wird sicherlich auch in der Bevölke-
rung der beiden Gemeinden reichsten
Widerhall finden.

Der unter der vorzüglichsten Leitung
des Regenschori Hans Weiß stehen-
de „Eintracht“-Chor tritt in beiden
Gemeinden mit einem ausserwählten
Volks- und Kunstliedprogramm
auf, der sicherlich den nachhaltigsten
Beifall des Publikums auslösen
wird. Wie wir erfahren, steht man
dem Auftreten des „Eintracht“-Cho-
res nicht nur in Sängerkreisen, son-
dern auch in Kreisen des gesanglie-
benden Publikums mit größtem In-
teresse entgegen. Eintrittspreis 15 Lei.

Neuer Pfarrer in Balowa.

Bekanntlich ist der Pfarrer von
Balowa einen Tag vor der Kirchweih
durchgegangen, so daß die Gemeinde
während der Kirchweih ohne Pfarrer
blieb. Er verfolgte scheinbar den
Zweck, seine Forderungen an die Ge-
meinde zu erpressen. Er hat sich aber
getäuscht, denn die Bevölkerung von
Balowa hat sich in das Unvermeidliche
gefügt und ein Leben ohne Pfar-
rer geführt, das trotzdem nicht un-
christlich war. Auch die bischöfliche
Kula wollte der Gemeinde trogen,
bis sie sich entschloß, die Pfarre wie-
der zu besetzen. Es wurde daher der
Lemeswarer Kaplan Wendelin Bind-
ner aus Deutschanktpeter nach Ba-
lowa entsendet, um sein Amt dort
auszuüben.

Todesfall in Deutschanktpeter.

In Deutschanktpeter ist nach lan-
gem Leiden Karl Bindner gestorben.
Er wird betrauert von seinen in Ame-
rika lebenden Kindern und einer
zahlreichen Verwandtschaft.

„Der Rebschnitt“ in seiner Bedeutung für
die Sicherung der Rentabilität des Wein-
baues, von Peter Wosar, ist wieder in einem
neuen Büchlein zum Preise von Lei 25 in
der Verwaltung unseres Blattes zu haben.

Wie die Traunauer geprellt wurden.

Der Diener als Steuereinnehmer.

Aus Traunau wird uns geschrie-
ben: Aus dem Alloscher Steueramte
erschien eines schönen Tages der
Diener mit dem Steuerausweis der-
jenigen Einwohner, welche auf dem
Alloscher Gotter Feld haben, sie er-
mahnen, ihre vierteljährige Steuer
nach Allosch zu bezahlen. Wir getreue
Bürger zahlten auf Verlangen sofort
die Steuer, um nicht selbst den Weg
nach Allosch machen zu müssen. Der
gute Mann war auch sonst noch be-
hilfflich. Er erklärte, die Steuerbil-
lein mitzunehmen, wo die Zah-
lungen eingetragen und uns dann zuge-
schickt werden. Die Folge davon aber
war, daß wir die Steuer noch einmal
bezahlen mußten, denn die Steuer-
bilchein sind nicht mehr zurückgelom-
men. Anstatt der Steuerquittung er-
hielten wir einen Strafauftrag, weil
wir unsere Steuern für 1932 nicht be-
zahlt hatten.

Nun war uns aber der Weg nach
Allosch nicht mehr zu weit und wir
konnten uns im Steueramte überzeu-

gen, daß unsere geleisteten Zahlungen
nicht verbucht waren. Auch die Steuer-
bilchein waren nicht vorzufinden.
Da wir auch nichts in der Hand hat-
ten, daß wir unsere Steuer bezahlten,
blieb uns nichts weiter übrig, als
noch einmal zu bezahlen. Man gab
uns den Rat, den Gauner aufzufin-
den. Ja, man war so entgegenkom-
mend, daß man uns sogar dessen
Adresse einhändigte. Als wir aber
gut überlegten, sind wir darauf ge-
kommen, daß es gar nicht ratsam ist,
mit dem Gauner etwas anzufangen,
denn am Ende könnte er in Abrede
stellen, daß wir ihm überhaupt be-
zahlt und wir könnten noch oben-
brein Malheur bekommen.

Es soll dieser Fall nicht nur uns,
die wir so schmählich hineingefallen
sind, sondern jedem, der in eine solche
Lage kommen sollte, wie es uns be-
traf, eine Lehre sein, nicht jedem Wa-
gabunden aufzusitzen.

Georg May.

Die Fünfzigjährigen in Gutttenbrunn

feiert Geburtstag.

In Gutttenbrunn haben die Fünf-
zigjährigen der Gemeinde — 13 an
der Zahl — das Fest der 50-Jahrfeier
bei Michael Wangert begangen. Im
Jahre 1882 haben in der Gemeinde
52 Knaben und 61 Mädchen das Licht
der Welt erblickt, von den Männern
sind heute nur noch 13 in Guttten-
brunn wohnhaft und am Leben. Na-
mentlich sind dies: Peter Anapp, Ni-
kolaus Kaufwein, Johann Lannert,
Georg Riedhammer, Johann Schil-
ling, Michael Anapp, Peter Müller,
Adam Reimholz, Peter Sattler, Georg
Theß, Johann Schiller, Peter Hu-
bertus und Michael Wangert.

Das Jubiläum, das alle 50-Jährigen
der Gemeinde versammelte, wurde
mit einer Ansprache des Peter
Anapp eröffnet, der vor den Augen
der Anwesenden die vergangenen 50
Jahre passieren ließ und manche freu-
dige Erinnerung wachrief. Als Un-
terlage für das leibliche Wohl gab
es eine reichbesetzte Tafel und zwölf
Sorten Weine, wodurch bald eine

frohe Stimmung hervorgerufen wurde.
Der schöne Abend verlief bei Ge-
sang und Tanz und zwischen durch
wurde manch gediegene Rede gehalten.
Jeder wußte etwas aus der frohen
Zeit der Jugend und den späteren
Erinnerungen zu sagen. Die Ju-
bilanten haben mit ihren Frauen an
der Jubiläumstafel teilgenommen
und auch Lehrerin Elisabetha Jen-
graf, die ebenfalls heute 50 Jahre alt
ist, war anwesend.

Doch es blieb nicht bei einem
Abend. Am nächsten Abend versam-
melten sich die Geburtstagskinder bei
Peter Sattler, wo ein Indianer von
der Frau des Adam Reimholz zum
Festschmaus bereitet wurde. Auch
diesmal blieb die Gesellschaft lange
beisammen, bis jedem wieder die
rauhe Wirklichkeit des Lebens zum
Bewußtsein gelangte und sie den
Weg in die letzte Etappe des Lebens
antraten, von der man nicht weiß,
wohin sie führt.

Auf 2 Jahre und 3 Monate

wurden die Auslandszahlun-
gen aufgehoben.

Bukarest. Einer telephonischen Mel-
dung Dugojeanus zufolge, ist es ihm
gelungen, eine solche Vereinbarung
mit den Auslandsgläubigern zu er-
zielen, daß die Amortisationszah-
lungen Romäniens auf die Dauer von
2 Jahren und 3 Monaten aufgeho-
ben werden, mit dem Recht einer
eventuellen Verlängerung um ein
weiteres Jahr.

Die Zahlungen der ausländischen
Kupone wurden vorläufig bloß auf
ein Vierteljahr hinausgeschoben.
Wenn sich aber während dieser Zeit
die Notwendigkeit zeigen sollte, wird
ein weiterer Aufschub angestrebt.

Schweine als Schulgeld.

Die Universität von Hokohama, in
der viele Studenten des Landes stu-
dieren, hat für das laufende Jahr
benotwendet, daß die Gebühren für das
Studium auch mit landwirtschaft-
lichen Produkten bezahlt werden kön-
nen. So können die Studenten den
Beitrag in Gestalt von Schweinen,
Rüben, Getreide und Wollereiproduk-
ten zahlen.



Kardinal Frühwirth †

Kardinal Frühwirth, von dem wir erst
kürzlich berichteten, daß er sein 25-jähriges
Bischöflichjubiläum beging, ist im Alter von
88 Jahren gestorben. Kardinal Frühwirth
war der älteste Kardinal.

Der Kampf um Jehol.

Die Japaner aufgehalten.

Peking. Nach amtlichen Berichten
ist es den Chinesischen Truppen gelun-
gen, die japanische Offensive gegen
Jehol aufzuhalten.

Die Japaner haben scharflich viele
Lote und Verwundete.

Trachtenball in Stamora

Die Jugend von Deutschstamora
veranstaltete im Lech'schen Gasthause
einen vorzüglich gelungenen Trach-
tenball, an welchem auch der Gesan-
gverein mitwirkte. Um das Arrange-
ment und die Vorbereitungen haben
sich Lehrer Peter Kleemann und Leh-
rerin Marie Schneider verdient ge-
macht. Erster Geldherr war Dionis-
ius Manghäuser, zweiter Geldherr
Peter Reibler. Den Vortänzerstrauch
erstand Nikolaus Reibler, der ihn
Marie Schneider beehrte.

100-jährige in Lovrin

gestorben.

In Lovrin ist die Witwe Peter
Kleitsch, geb. Eva Stefan, als Hun-
dertjährige gestorben. Sie war am 2.
Feber 1833 in Lovrin geboren und
hat demzufolge das Alter von 100
Jahren mit 5 Tagen überschritten.
Der Ehe mit Peter Kleitsch ist nur
ein Sohn entsprossen, der Lovriner
Kaufmann Josef Kleitsch, der seine
Mutter ehrte und schätzte und ihr bis
an ihr Lebensende eine treue Stütze
war. Außer ihrem Sohn wird die
Verstorbene noch von acht Enkelkin-
dern betrauert. Unter diesen befinden
sich Frau Kaspar Reiber, geb. Marga-
retha Kleitsch, Anna Kleitsch und
Bankbeamter Josef Kleitsch.

Süßer und rasch wirkt das milde
Koprol-Schokolade-Absüßmittel.

Todesfälle in Großsankt Nikolaus.

Frau Julianna Koloson ist im 78.
Lebensjahr gestorben. Sie wird von
einer großen Verwandtschaft betrau-
ert und vorläufig am dortigen Fried-
hof begraben, um sie später nach Groß-
sankt Nikolaus in die Familiengruft
zu überführen.

Weiters ist Frau Katharina Krä-
mer im 29. Lebensjahre gestorben.
Sie hinterließ ihren Gatten, ihr 2-
jähriges Töchterchen und eine große
Verwandtschaft. Mit ihr ist im heu-
rigen Jahr bereits die fünfte junge
Person ins Grab gestiegen.

Kindermaskenball in Haxfeld.

Der Sonntag, den 5. Feber, im
Gasthof Michels (Reiß) veranstaltete
Kindermaskenball der Haxfelder Her-
tha ist über alles Erwarten gut ge-
lungen. Nicht weniger als 86 Masken
hatten sich zu dieser Veranstaltung
eingefunden. Preise bekamen: Heidi
Karl, Helene Steiner, Maria Märzig,
Dusi Klein, Anna Muzar, Etti An-
ton, Käthe Stoffel, Hans Steiner,
Käthe Kelter, Nikolaus Wagner,
Josef Kristof, Peter Kolbus, Hans
Kauert, Alois Kauert, Josef Remet,
Peter Märzig, Josef Novakovic,
Hans Schuhmacher und Peter Weber.

Generalversammlung der Landw. Erzeugergenossenschaft in Barahausen.

Die Landwirtschaftliche Erzeuger-
Genossenschaft in Barahausen hielt
am Sonntag ihre ordentliche
Generalversammlung ab, bei welcher
auch die Neuwahlen vorgenommen
wurden. Es wurden gewählt: Zum
Präsident einstimmig Michael Mcbeß;
Vizepräsident Moritz Jucu; Kassier
Estimiu Oprea, Buchhalter Johann
Wefer; Verwaltungsrat: Josef Peng,
Peter Schlupp, Nikolaus Cida und
Elle Pasullantu; Aufsichtsrat: Eber-
hardt Kammacher und Marcu Cindea.

Verlobung in Großkettsha.

Nikolaus Gutekunst, Sohn des
Kaufmannes Peter Gutekunst, ver-
lobte sich mit Frä. Eva Schauer,
Tochter des Landwirtin Franz
Schauer aus Deutschanktmichael.

Am 18. Feber Arader Schwabenball im „Weißen Kreuz“

Kulturelles aus Gantanna.

Am 5. d. M. hat der Gantannaer Gewerbe-Jugendverein seine Kulturvorträge fortgesetzt. Dießmal hielt Apotheker Hans Neurohr einen lehrreichen Vortrag über Körperpflege, der die Aufmerksamkeit aller Anwesenden erweckte. An den Vortrag schloß sich ein Konzert der Auer'schen Musikkapelle an, das kein alltäglicher Genuß für die Verhältnisse in Gantanna war. Zur Erhellung trugen mit einem Theaterstück bei: Barbara Oster, Barbara Wille, Hans Aufmuth, Anton Oster, Johann Weferle, Johann Stilling und Nikolaus Greger. Gedichte wurden von Elisabetha Drowek, Anton Oster vorgetragen, während S. Aufmuth eine Vorlesung hielt.

Gedichte und Theaterstück wurden von Direktorlehrer Hans Schuch und Stefan Karl mit voller Hingebung einstudiert.

Meisterjubiläum in Gertianofsch.

In Gertianofsch begeht der dortige angesehene Schmiedmeister Matthias Heine am 24. d. M. sein 25-jähriges Jubiläum als selbständiger Meister, zu gleicher Zeit auch seine silberne Hochzeit und seinen 50-ten Geburtstag.

Maskenball in Kleinbetscherel.

In Kleinbetscherel hat ein überaus gutgelungener Maskenball stattgefunden, welcher von der Freiwilligen Feuerwehr veranstaltet wurde, der sowohl einen schönen moralischen wie auch ausgiebigen materiellen Erfolg ergab.

Klage des preussischen Examinierums

Die Klage des preussischen Staatsministeriums gegen die Verordnung des Reichspräsidenten über den Entzug ihrer Befugnisse ist beim Staatsgerichtshof in Leipzig eingereicht worden. Sie wurde mit kurzer Beantwortungsfrist der geflagten Partei zur Beantwortung zugestellt.

Anwendung der Umsatzsteuer.

Kleingewerbetreibende sind davon entbunden.

Die vielen Proteste, welche sich gegen das Umsatzsteuergesetz erhoben, haben dazu geführt, daß noch in der Durchführungsverordnung desselben gewisse Abänderungen getroffen wurden.

Betreffs der Kleingewerbetreibenden, die nicht mehr als 3 Arbeiter beschäftigen, spricht die Verordnung aus, daß

bloß jene Kleingewerbetreibenden die Umsatzsteuer zu zahlen haben, die mehr als 6 Sacharbeiter beschäftigen.

Demzufolge sind Lehrlinge, Diener und einfache Tagelöhner, die keine Sacharbeit verrichten, nicht mitzurechnen.

Bezüglich der Umsatzsteuer der Bäcker wurde verfügt, daß die Bäcker beim Mehleinkauf in ihr spezielles Register die Quittungsnummer der durch die Mühle eingekauften Umsatzsteuer erst nachträglich bis zum 10.

des folgenden Monats zu bezeichnen ist, mobilisiert die neue Verordnung in dem Sinne, daß die Bäcker die Quittungsnummer nachträglich in das Register einzutragen haben. Der Mühlenbesitzer ist aber verpflichtet, auf der Rückseite der Rechnung zu verzeichnen, daß er die Umsatzsteuer im vorhinein in Abzug gebracht hat.

Die neue Ministerialverordnung spricht ferner aus, daß Sodawasserfabriken ebenfalls verpflichtet sind, Umsatzsteuer zu zahlen, da ja jede Art von Mineralwasser auch dieser Steuer unterliegt. Dasselbe gilt für die Apotheken, welche auch in dem Falle die Umsatzsteuer zu zahlen haben, wenn sie weniger als 6 Angestellte beschäftigen.

Die Verordnung bereinigt auch die Frage, nach welchem Rohmaterial die Leberhändler die Umsatzsteuer zahlen müssen und bestimmt, daß Rohleder der Umsatzsteuer unterliegt.

Hochwassergefahr im Banat.

Saut Berichten, welche aus den Gebirgen, wo die Wassermengen aus den Gebirgen zusammenlaufen, eintreffen, sind sämtliche Flüsse des Banates im Steigen begriffen. Dies bedeutet allerdings noch keine Uberschwemmungsgefahr, sie kann aber eintreten, wenn die Schneeschmelze infolge anhaltender Wärme übermäßig rasch vor sich geht. An manchen Stellen ist der Wasserstand schon ziemlich hoch, so daß die mahgebenden Stellen ihre ganze Aufmerksamkeit der weiteren Entwicklung zuwenden. Die Temesch-Bega-Regulierungsgesellschaft hat verfügt, daß sie über den Stand der Dinge ständig im Laufenden gehalten wird.

In Arab ist keine Gefahr einer Uberschwemmung, weil in den Ge-

birgen heuer wenig Schneemassen liegen, die bei einer gleichmäßigen Schmelze langsam abgehen. Außerdem wurde das Ufer der Marosch beiderseits um ungefähr einen Meter gehoben, so daß nur im Falle größerer Wassermengen als voriges Jahr von einer Uberschwemmung die Rede sein könnte. Und dies ist nach dem Stand der Dinge eben ausgeschlossen.

Wie nachträglich berichtet wird, sind die anliegenden Wässer der Flüsse im Abfließen, so daß der Wasserstand bereits abgenommen hat.

Die bei Teregowia weggeschwemmte Brücke wurde provisorisch bereits hergestellt, so daß der Verkehr schon ohne Umsteigen betriebsfähig werden kann.

SCHÖN
IST DAS LEBEN
WENN DIE VERDAUUNG
IN ORDNUNG IST.



ARTIN

Schwabenball in Deutschantimichael

Der Deutschantimichaeler Gesangsverein veranstaltete am 4. Feber einen äußerst gut gelungenen Schwabenball, bei welchem der erste Gelbherr, Direktorlehrer Adam Walner, in kernigen Worten den tiefen Sinn des Schwabenballes schilderte. Zweiter Gelbherr Adalbert Burmlinger verfeigerte in humoristischer Weise den Vorwurf, welchen Direktorlehrer Walner erstand und seiner Frau verehrte.

Bei der Trachtenkonkurrenz nahmen 9 Paare teil. Den ersten Preis erhielt Frau Rosa Schwarz, Gattin des Kaufmannes Michael Schwarz, den zweiten Frau Johann Hochstrasser und den dritten die Gattin des Landwirtes Peter Schwarz.

Gegen Migraine, Kopfschmerzen verlange vom Arzt Mgosan-Pastillen.

Offiziers- und Rotärs-Ball

in Hatzfeld.

Der herbstmliche Ball der Offiziere des Hatzfelder Granitscharenbattalions und der Verwaltungsbeamten des Hatzfelder Stuhlbezirks findet Samstag, den 18. Feber, im Gasthof Dacla statt. Die Musik werden die Regimentismusik der 11eren Granitscharen (Deva) und ein Jazzband liefern.

Todesfall in Benauehm.

In Benauehm ist Frau Margaretha Wirt geborene Rühlburger im Alter von 68 Jahren gestorben und wurde unter großer Beteiligung zu Grabe getragen. Die Verbliebene wird von einer großen Verwandtschaft betrauert.

Nerven der Kranken scheinen vollkommen ruiniert zu sein.

Sie haben mein Wort, und ich verbürge mich dafür, daß Ellnor Grey keinen Fluchtversuch unternimmt. Dieser Himmel, sie hätte weiß Gott keine Kraft dazu. Es wird noch lange dauern, ehe ihr Körper all den Anforderungen gewachsen ist, die später auf sie einströmen werden.

Und dann, Herr Kommissar, noch eine Bitte. Können Sie nicht diesen Polizisten entfernen, der da vor dem Krankenzimmer auf und ab geht. Unser Krankenhaus ist doch kein Gefängnis."

"Es geht nicht, Herr Doktor, so leib es mir tut. Dringender Befehl von oben. Ihr Mitgefühl in Ehren; aber Sie dürfen nicht vergessen, daß es sich um Ellnor Grey handelt, die Mörderin der Lady Wilson."

"Sind Sie so fest von der Schuld dieser Frau überzeugt, Herr Kommissar?" fragte der Arzt, und seine Stimme hatte einen eigenartigen Klang.

Der Kommissar stuchte einen Augenblick, wollte dann aufstehen. Der Arzt schnitt mit einer kurzen Bewegung die Antwort des anderen ab:

"Nun, es hat ja keinen Sinn, daß wir diskutieren. Die Untersuchung wird wohl alles ergeben."

"Zweifeln Sie an der Schuld der Kranken?" fragte jetzt der Kommissar.

"Ja wohl, Herr Kommissar, ich zweifle daran! Ich habe tagelang am Bett der Schwerkranken gesessen, hörte die Fieberreden mit an und sah, daß sich ein bedauerndes, verzweifelter Menschennuß mit irgend etwas herumquälte, daß es sich den Kopf damit zermartete. Hätten sie es selbst mit angehört, Herr Kommissar, hätten Sie gesehen, wie sich die Fieberkrante immer wieder mit beiden Händen an mich klammerte, wie sie immer wieder dasselbe wimmerte: Ich bin unschuldig — ich habe es nicht getan..."

"Und deshalb sind Sie von ihrer Unschuld überzeugt, Herr Doktor?"

Ein lauernder Blick traf den Arzt.

Schroff antwortete dieser:

"Es hat keinen Zweck, Herr Kommissar, daß wir weiter über diese Sache sprechen. Sie müssen das tun, was Ihres Amtes ist; ich muß meine Pflicht erfüllen. Das Weitere müssen wir dann dem Gericht überlassen."

Fast brüsk verabschiedete er sich von dem Beamten, sah dem Davongehenden mit zornigen Augen nach. Diese Kriminalisten mit ihren verhärteten Herzen! Da gab es keine Menschlichkeit mehr! Die waren alles in einen Topf, ob es wirkliche Verbrecher waren oder unglückliche Menschen.

Aber er konnte nichts dagegen tun, mußte sich den obrigkeitlichen Vorschriften fügen. —

(Fortsetzung folgt.)

Hetzjagd hinter Ellinor

Roman von Margarete Ankermann.
Copyright by Martin Neudtzwanger, Halle (Saale) 1931.

28. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Die Gedanken rasten. Es schien also wirklich wahr zu sein: John war geflüchtet, hatte Unheil geahnt. John war eine Frau und kein Mann. Ein junges, schönes Mädchen hatte die ganzen Jahre über bei ihm gewohnt, sein Haus geteilt und sein Leben, und er hatte nichts davon geahnt.

Und plötzlich kam das Entsetzen über ihn. Eine Mörderin sollte es sein — dieses zarte, entzückende Geschöpf! Nein! Nein! Das konnte nicht wahr sein! So konnte er sich in einem Menschen nicht täuschen. Mochte es nun ein Mann sein oder eine Frau — schlecht war dieser Mensch nicht! George Frank kannte sich da besser aus.

Dann lobte eine dunkle Erinnerung auf in George Frank. Er erinnerte sich jenes Abends, an dem Hugh Bruce zu ihm gekommen war und Lord Gralling, an dem sie von jenem Mord an Lady Wilson erzählt hatten. Damals war ihm die Erregung Johns aufgefallen. Er hatte es auf rein menschliche Empfindungen zurückgeführt. Jetzt schien es, als ob John wirklich etwas von diesem Mord gewußt, als ob er etwas damit zu tun hätte!

Georges Kopf senkte sich tiefer. Wenn das wirklich wahr wäre! Wenn er eine Mörderin bei sich beherbergt hätte! Eine Hochstaplerin war es zweifellos gewesen, die sich unter falscher Maske bei ihm eingeschmuggelt, ihn die ganze Zeit über betrogen hatte.

Und er hatte sich einfangen lassen, hatte sein ganzes Herz an den jungen Menschen gehangen, seine ganze Liebe.

George sah John vor sich, mit den traurigen, suchenden Augen, dem ernsten Mund. Darum also war er so selten frühlich gewesen und darum hatte er die Einsamkeit gesucht. Mann konnte den Verstand verlieren, wenn man über alles nachdachte.

Auf einmal gingen die Gedanken des grübelnden Mannes wieder zu jener Gastmahlstunde zurück. Jäh blut stieg in George Frank's Gesicht. Damals war das Weib in ihr erwacht, hatte nach Erlösung gesucht aus ihrem Scheinleben. Und er, George Frank, hatte in jener Sekunde zum ersten Mal in seinem Leben jene Begegnung empfunden, die ein Frauenfuß gewähren kann, das seltsame Gefühl erwachter Liebe, und er hatte es schwer und enttäuscht zurückdammen müssen, als er John erkannt hatte.

Jetzt aber stürzte es wieder auf ihn ein, wie ein rotender

2 Millionen - eine „Reinigteit“

Bukarest. Im Parlament fragte der Abgeordnete Codreanu den Finanzminister, ob er davon Kenntnis habe, daß die Filmgesellschaft Metro Godewyn den rumänischen Staat um 2 Millionen geschädigt habe. In einer anderen Mitteilung verlangte er vom Ministerpräsidenten Abänderung des Wahlgesetzes.

Der Dupist frag, warum einige Konzessionen für Autobuslinien vergeben wurden, die den Eisenbahnen ausgesprochen Konkurrenz machen.

Glatteis mit Armbruch

in Szafeld.

In Szafeld ist die 69-jährige Gattin Barbara des Einwohners Nikolaus Anton in der Nachbarschaft ihres Hauses auf dem mit Glatteis überzogenen Gehsteig so unglücklich ausgeglitten, daß sie einen geschlossenen Bruch ihres rechten Oberarmes erlitt.

Das ungeschriebene Gebot, daß man bei Glatteis Asche, Sand oder Sägemehl zu streuen habe, ist in Szafeld nach wie vor bei den meisten Einwohnern unbekannt.

Autofahrer gebrauchen ständig Anacot-Pastillen, um sich gegen Erkältung zu schützen.

Dankfagung

Sehr geehrte Herren!

Auf Empfehlung eines Freundes habe ich mich entschlossen, gegen mein altes Leiden Rheuma, Mattigkeit und Schilddrüsen-Schmerzen Ihre Logal-Tabletten zu benutzen und habe ich schon nach Verbrauch zweier Flacons die hellende Wirkung dieses Medikaments wahrgenommen, so daß ich die beste Hoffnung habe, bei Verbrauch von weiteren 2 Flacons mein Leiden ganz zu verlieren. Ich kann Ihnen für dieses wunderbare Präparat nur meine vollste Anerkennung aussprechen und werde die Logal-Tabletten jedermann empfehlen.

Kronstadt, 19. Dez. 1931.

C. W. Mühlbacher.

Werben Sie die Umsonstleser

als wirkliche Abonnenten.

Viele unserer voranzbezahlenden Abonnenten beklagen sich ständig über die Umsonstleser, welche die Zeit nicht erwarten können, bis der Briefträger mit der Zeitung erscheint und das Blatt meistens ausgerechnet dann lesen wollen, wenn der Eigentümer oder dessen Frau selbst hincinsehen wollten.

Durch dieses ewige Ausborgen und Umsonstlesen gibt es so manchen Streit, der vermieden werden kann, wenn man die Leute rechtzeitig darüber aufklärt, daß man einem Nachbarn sehr gerne einmal, zwei-, drei-, möglicherweise auch 10- oder 50-mal etwas ausborgt, aber auf die Dauer wird es einem doch zu bumm. Solche notorische Umsonstleser schafft man sich am besten dadurch ab, daß man sie als vorausbezahlende Leser für die „Araber Zeitung“ wirbt und als teilweise Vergütung für das viele Vergern bekommt man von uns wunschgemäß aus untenstehender Liste ein Geschenk.

Verschenkt werden nach jedem zahlenden neuen Leser das Buch:

- 1. „Die kleine Heilige“ (Roman) 35
- 2. „Hilbas Kochbuch“ 50
- 3. „Eists Bäderzeiten“ 50
- 4. „Deutsches Volksliederbuch“ 25
- 5. „Landmann-Kalender 1933“ 16
- 6. „5 Tage König von Arabien“ Abenteuerroman 30
- 7. „Der Rebhahn“ 25
- 8. „Was schnell da kleine Sam“ 25

Schneiden Sie untenstehenden Coupon aus, schicken Sie uns denselben ein und wenn das Geld von dem neuen Leser eintrifft, erhalten Sie das gewünschte Geschenk, woran Sie doppelte Freude haben: erstens haben Sie den „Poiva-Leser“ los und zweitens erhalten Sie als Vergütung noch das Geschenk!

Cou. „Araber Zeitung“ Arab.

Ich bitte die „Araber Zeitung“ wöchentlich 2-mal zum Preise von halbjährig 180 Lei — wöchentlich 1-mal zum Preise von halbjährig 90 Lei, dem von mir erworbenen neuen Leser

Name _____

Wohnort _____

Land-Nr. _____

Sofort zuzuschicken u. nachdem das Halbjahresabonnement mit gleicher Post — in einigen Tagen — folgt, ihm auch einen Kalender gratis zu geben.

Mir bitte ich als Geschenk das Buchlein aus Ihrer Liste:

Nr. _____

Hochachtungsvoll
Ihr alter Abonnent:

Name _____

Ort _____

Richtiggewünschtes ist zu streichen!

„Constructia“ Bauindustrie A.G.

Bau- und Ingenieur-Kanzlei, Arab. Str. Vulcan 6. — Telefon 622

Übernimmt jede ins Baufach (Schlagende Neubauten sowie Adaptierungsarbeiten, Eisenbeton, Beton und Stein-Pflasterungen und die Anfertigung von „Ertshanova“-Kunstfassaden nach eigenem Muster in sachmännischer Ausführung nebst vorteilhaftesten Preisen.

Übernimmt weiters die Ausführung und Realisierung von Plänen für Neubauten und Umgestaltungsarbeiten.

RADIOPROGRAMM:

- der „Allener Radiowelt“, Wien 1.
Sonntag, 12. Februar
- Bukarest, 10.15: Kinderstunde. 16.10: Seltene Viertelstunde. 21.05: Radio-Orchester.
- Berlin, 17.30: Die Saat der freien Welt. Erfahrungen Arbeitsloser. 21.15: Fünf Gedichte von Mathilde Wesendonck.
- Wien, 9.55: Chorvorträge. 16: Militärkonzert. 20.45: „Der Langbäumer“. Hörspiel in zwei Teilen.
- Prag, 9.40: Gesangskonzert. 19: Blasmusik.
- Belgrad, 11: Für den Landwirt. 16.30: Nationallieder. 20.10: Hörspiel.
- Budapest, 15: Landwirtschaftsamt. 16.30: Nachrichten. 17.30: Runter Abend aus der Hochschule für Musik. 20.30: Konzert des Opernorchesters.
- Montag, 13. Februar
- Bukarest, 17: Radio-Orchester. 18.10: Vortrag. 21.15: Seltene rumänische Musik.
- Berlin, 18.30: Violinmusik. 17.30: Tageszeit im täglichen Leben. 20.05: Aus der Städtischen Oper, Charlottenburg: „Der fliegende Holländer.“
- Wien, 11.30: Mittagskonzert. 15.30: Jugendstunde. 16.35: „Seltene Kavallerie“, Operette. 22.30: Tanzmusik.
- Prag, 11.55: Landwirtschaftliche Berichte. 17.30: Kinderrede.
- Belgrad, 15.30: Märchenvorlesung für Kinder. 19.10: Schallplatten.
- Budapest, 15.30: Halbe Stunde der Studenten. 16: Frauenstunde. 19.40: Uebertragung des Konzertes der Philharmonischen Gesellschaft aus dem kgl. ung. Opernhaus.
- Dienstag, 14. Februar
- Bukarest, 17: Gemischtes Konzert. 19.40: Schallplatten.
- Berlin, 17.45: Jugendstunde. 19.10: Hilfe für die Erwerbslosen.
- Wien, 11.30: Fantasia aus der Oper: „Das Heimchen am Herd“. 15.55: Frauenstunde. 16.45: Orchesterkonzert. 17.55: Die Verwendung des Obstbaufruchtbohnens.
- Prag, 12.10: Schallplatten. 16. Vortrag.
- Belgrad, 11: Französische Musik. 16: Konzert des Radio-Orchesters.
- Budapest, 9.15: Konzert der Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 1. 16.45: Nachrichten. 19.30: Uebertragung der Vorstellung des kgl. ung. Opernhauses. 22.30: Jugenormusik aus dem Hotel Hungaria.

Fluß, der eisbedeckt in starrer Winterruhe gelegen hatte und, vom Frühlingsturm befreit, dahinstreife — so rang sich seine Liebe los in seinem Innern, überfiel ihn mit ungeheurer Macht. Er wußte es mit einem Male: er liebte John, liebte jene Frau, die sich unter seinem Namen versteckt hatte.

Er vergrub das Gesicht in beiden Händen. Was sollte nun werden? Er liebte eine Abenteuerin, eine Verbrecherin, von der er nichts wußte, als die Märchen, die sie ihm erzählt hatte.

Wenn er Klarheit hätte bekommen können; er würde ihr den Betrug verzeihen, den sie die Jahre über an ihm begangen. Vielleicht hätte sie seinen anderen Ausweg gewußt? Vielleicht hätte sie unendlich gelitten? Aber wo war sie jetzt? Wo war Elinor Grey hingekommen?

George Frank trat ans Fenster, sah hindüber an den Strand. Dort drüben hatte sich eine Menschenmenge zusammengeballt, eifrig gestikulierend. Unter ihnen sah Frank die Kriminalbeamten. Eine entsehlliche Ahnung besiel den Wartenden.

Er rann hinaus aus dem Zimmer, die Treppe hinunter, dem Strand zu.

„Und von dem Boot ist nichts mehr zu sehen!“ hörte er gerade Mister Drumont fragen.

„Nein, Herr! Der junge Mann fuhr wie rasend, war im Augenblick so weit draußen, daß er unseren Augen entschwunden war. Ich fürchte — bei dieser bewegten See —, wenn da nur kein Unglück passiert ist...“

George war auf den Bootsverleiher zugeeilt, sagte ihm an den Schultern.

„Was sagen Sie das Unglück geschah! Mein John!“ Seine Stimme klang wie zersprungene. Dann sagte er heiser: „Schnell, ein Motorboot! Ich muß hinaus!“

„Das geht nicht, Herr! Sie können nicht hinaus — bei diesem Seegang!“

„Es muß gehen! Ich muß hinaus, muß John suchen!“ Doktor Drumont mischte sich ein.

„Es ist unmöglich, Mister Frank! Sie müssen es doch einsehen, daß es keinen Sinn hätte, daß Sie sich nur selbst in Gefahr stürzen!“

„Warten Sie mir ein Boot, Mann! Jede Minute ist kostbar! Was kümmert mich das Wetter, wenn John da draußen ist! Ich muß hinaus, um jeden Preis der Welt!“

Käselauden hatte der Bootsmann ein großes Motorboot freigegeben. George Frank zahlte, ohne mit der Wimper zu zucken, das hohe Pfand, das der Verleiher angesichts des Seeganges forderte. Dann stieg er ein, wechselte einen Handbedruck mit Mister Drumont, schickte ihn. Bald war auch er den Blicken der Zurückbleibenden entschwunden.

Er raste dahin — die Schanken hämmten in seinem Kopfe. Er mußte die Frau finden, die er liebte. Die eine Verbrecherin sein sollte und die jetzt hinausgeschoben war, aufs Meer, vielleicht um

zu sterben und nicht gefangen zu werden. Elinor Grey durfte nicht tot sein. Sie sollte sich den Gerichten stellen. Es würde sich sicherlich herausstellen, daß sie unschuldig war.

Er würde an ihrer Seite bleiben, würde ihr helfen, würde sein ganzes Leben für sie einsetzen, so lange, bis sie wieder mit ihm gehen konnte. Wenn er sie nur finden würde, dann war alles gut!

Stundenlang irrte George Frank in seinem Motorboot auf dem Meere herum. Dann kam er zurück, allein und hoffnungslos. Seine Hände bluteten. Es war schwer gewesen, das Steuer zu führen bei den ungeheuren Wellenmassen, die auf das Schiff eingestürzt waren.

Ein gebrochener Mann kam zurück nach Cherbourg, der müde und einsam in seinem Hotelzimmer saß und nichts mehr wissen wollte von dem, was draußen vor sich ging.

Elftes Kapitel.

Die zugezogenen Vorhänge gaben eine schmale Öffnung frei. Ein Strahl der warmen Mittagssonne hatte sich einen Weg gebahnt durch den kleinen Spalt, spielte über das weiße Eisenbett des Krankenzimmers. Huschte an den hellgestrichenen Wänden entlang.

Beise erhob sich die Krankenschwester und zog die Vorhänge blinder zu; die Kranke sollte durch den Sonnenstrahl nicht gestört werden. Dann trat sie an das Bett, schaute prüfend auf die Frau herab, die blaß und hart in den Kissen lag. In diesem Augenblick öffnete sich die Innertür; der Arzt trat herein, gefolgt von einem fremden Herrn.

„Kun, Schwester?“

„Ganz unverändert, Herr Doktor. Seit gestern abend dauert der tiefe Schlaf an, ununterbrochen; sie liegt fast ohne Bewegung.“

„Sie hören es, Herr Kommissar. Vorkünftig ist gar nichts zu machen. Wir müssen froh sein, solange sie schläft; der Schlaf wird ihr Genesung bringen.“

„Also, Schwester, größtmögliche Ruhe, auch dann noch, wenn die Patientin erwachen sollte. Sie darf nicht reden, muß sich so still verhalten wie möglich.“

„Geben Sie ihr, wenn Sie erwacht, ein wenig Weichschokolade zu trinken, dann soll sie womöglich gleich wieder weiter schlafen.“

Nur so können wir sie hochziehen. Die Krise ist wohl überwunden; trotzdem ist die Patientin noch keineswegs über den Berg. Darf ich bitten, Herr Kommissar?“

Der Arzt hatte ganz leise gesprochen; fast unhörbar verließ er jetzt mit seinem Begleiter den Raum.

Draußen auf dem Korridor ging ein Volk auf und ab. Der Arzt warf einen hinteren Blick auf den Beamten, als er an ihm vorbeischrift. Dann wandte er sich an den Kommissar:

„Wie ich Ihnen schon sagte, Herr Kommissar; vorkünftig muß die Kranke erst einmal gesund werden. Auf keinen Fall gebe ich zu, daß sofort ein Verhör stattfindet, wenn sie wieder bei Sinnen ist. Die

Gottlober Knechte verhaftet

weil sie einen Bauern halb tod prügelten.

Zwei in Gottlob bedienstete Knechte, Franz Kiefer und Michael B., sind mit dem Landwirt Anton Petal, ebenfalls ein Gottlober, auf der Straße aneinandergeraten und verprügelt worden. Die Verhaftung erfolgte Anzeige wurden die Burschen verhaftet und der Lemeschwarzer Staatsanwaltschaft eingeliefert, welche gegen sie das Verfahren einleitete. Die Weiden gaben an, daß sie von Petal angegriffen wurden, worauf sie sich zur Wehr setzten. Es wird aber angenommen, daß die Burschen, die aus einem Gasthaus kamen, angeheult waren und in diesem Zustande Petal überfielen. Petal liegt schwer darnieder und hat außerdem — wie aus dem ärztlichen Bericht, welches den Akten beiliegt, zu entnehmen ist — das Sprachvermögen verloren.

Schöner Maskenball

des Gafelder Sportvereines.

Der heutige Maskenball des Gafelder Sportvereines konnte abermals mit einem glänzenden Erfolg abgeschlossen werden. Preise erhielten: Diane Scheipner, Rosalie Göttler, Charlotte Szereim, Barbara Ragh, Elisabeth Stranyi, Gertr. Schira, Anna Schwarz, Maria Balazs, Helene Kolbus, Gabl Blum, Eva Stoffel, Katharina Kämpfer, die Frauen Henika und Weber, Adalbert Stoffel, Johann Schaub, Edmund Mirsch, Peter Weber, Karl Schira, Maria Schütz, Käthe Kobalovic, Käthe Schmidt, Frau Vetti Klar, Matthias Warg, Nikolaus Schnur, Peter Brischach und Michael Sagi.

Antisemitismus in Wilagoß.

Im März des Jahres 1930 wurde die Gemeinde Wilagoß durch einen Antisemitenstandal in Aufregung versetzt. Zwei betrunkenen junge Leute — Matthias Petica und einer seiner Freunde — schlugen im Wust die Fenster der Synagoge ein. Vor das Gericht gestellt, gaben sie an, daß sie die Tat in der Trunkenheit begingen. Da der Verteidiger anmelde, daß die jfr. Kultusgemeinde als Anzeiger den Weiden verzieh u. die Bestrafung derselben nicht wünsche, wurde die Verhandlung verlegt, um der städtischen Partei Gelegenheit zu geben, die Anzeige zurückzuziehen.

*) Unsere Leser werden hienit auf die Inseratenserie der bekannten Kaffeemittelfabrik Heinrich Brand Söhne S. A. R. Bucuresti-Brasov besonders aufmerksam gemacht.

Kulturabend in Diebling.

Wie im vergangenen Jahre, werden auch in diesem Winter in Diebling jeden Samstag in der evang. Volksschule Vorträge veranstaltet, die vor gefüllten Räumen stattfinden. Die Veranstalter dieser Abende, Herr Professor Becker und die Herren Lehrer Gündlich und Blum, bieten alles auf, um zur Belehrung und Aufklärung ihrer Dorfgemeinden ihr bestes Wissen einzusetzen und auch durch Heranziehung auswärtiger Intellektuellen die Abende je mannigfaltiger zu gestalten.

Auf ihre Einladung hielt am 4. d. M. Dr. Michael Kausch einen Vortrag, in welchem er seine Zuhörer in das Leben der Jagdhüter und Romaden einführte, die ersten Anfänge der Kulturgeschichte schilderte, sodann das Leben und die Abhängigkeit der Urbäuer besprach. Die von ihnen westlichen oder aetischen Grundherren als Leibeigene. Häter als Kronbiener, dann als Richter auszuscheiden und zuletzt durch Abhängigkeit freie Bauern auf freiem Boden wurden.

Der Vortrag fand reines Interesse. Da alle Anwesenden beifolten für die kauerlichen Zuhörer eingestrichelt waren.

Die Billeder Tabakbauer sind enttäuscht.

Schuldpreise für den Tabak. — Der Tabakbau am Ruin und an allem ist der Staat schuld.

Wir haben schon oft über die Klagen der Tabakbauer geschrieben, denen durch die Einlösestellen für ihre Ware Schuldpreise bezahlt werden, so daß es ihnen nur ein schwerer Entschluß ist, wieder Tabak zu bauen. Denn wenn man hört, daß für den besten Tabak — und dies auch nur in äußerst seltenen Fällen — 24 Lei pro Skilo gezahlt wird, so kann man sich die begründete Empörung der Tabakbauer vorstellen. Dies ist doch keine Entlohnung für die Mühe und Plage eines ganzen Jahres. Der Tabakbauer hat eben die Not und der Staat den Riesengewinn, der dann nicht einmal in allen Fällen zum Wohle der Allgemeinheit verwendet wird.

Am Dienstag wurde der letzte Tabak von Billed eingelöst. So mancher Tabakpflanzler hatte große Hoffnungen und machte seine Kalkulationen, die ihn aber bittere Enttäuschung erfahren lassen sollten. Er machte Schulden, die er mit dem Erlös des Tabaks bezahlen wollte, da er doch nicht im Vorhinein wissen konnte, daß er bei der Einlösestelle so gekürzt wird.

Seiber wurde für den abgelieferten Tabak nur 1, 3, 6, 8, 16 und nur in wenigen Fällen 24 Lei bezahlt, so daß die Kalkulationen, die der Pflanzler sich machte, oft nicht mal zur Hälfte erfüllt wurden.

Die Tabakbauer können jetzt nicht einmal ihre Schulden bezahlen. Von was sollen sie denn leben und sich wieder auf ein ganzes Jahr festlegen? Sie stehen nun da vor den Gläubigern, womöglich noch als Gauner gebrandmarkt. Der Staat aber klammert sich mentig darum. Er streift den Profit ein und der Tabakpflanzler soll schauen, wie er sich durchs Leben schlägt.

Es gibt aber auch Mele, die es sich ant überlegen werhen, ob sie auch weiterhin Tabak pflanzen. Darum müßte der Staat trachten, die Tabakbauer aufleben zu lassen und nicht selbst 800 oder noch mehr Prozent an den Rauchwaren zu verdienen.

Wie mir erfahren, haben die Mitarbeiter Tabakpflanzler sich nach all dem

zu einer einheitlichen Aktion aufgefordert. Nach einer Versammlung, welche in Billed stattgefunden hat, haben sie ein Memorandum verfaßt, welches an die Monopoldirektion in Buda-pest gerichtet, folgende Punkte enthält: Vor allem wollen sich die Pflanzler die Tabaksorte, welche hier im Banat gezüchtet werden soll, in dem rotblühigen Gartenblatt selbst wählen und nicht eine Sorte pflanzen, welche ihnen vom Monopolamt aufgezwungen wird, für die aber der Boden gar nicht geeignet ist. Die Pflanzler beklagen sich auch darüber, daß bis zu 500 Schnüre alles, über 500 Schnüre aber nur zur Hälfte gewogen wird, was zum Nachteil der Pflanzler ist. Es wird der Monopoldirektion vorgeschlagen, nur 10 Prozent zu wägen.

Die Pflanzler halten es für nicht richtig, daß fünf Schnüre doppelt zusammengebunden und in den Schuppen gehängt werden müssen, da der Tabak dadurch erfahrungsgemäß nicht die entsprechende Qualität bekommt, weil er dadurch, daß er festgebunden ist, durch den Nebel nicht die nötige Feuchtigkeit anziehen kann.

Das Monopolamt zahlt auch Arprämien, und zwar 10 Lei pro Ar. Diese Prämie erhalten aber nur jene, welche zumindest 50 Ar bauen. Es sind aber Leute, die nicht in der Lage sind, mehr als ein halbes Joch, das sind 28 Ar, zu bauen. Von ihrem Ertrag werden ihnen aber bekanntlich 5 Prozent abgezogen, wovon dann die Arprämien gezahlt werden. Wenn sie dazu also zahlen müssen, gebührt ihnen logischerweise auch die Prämie.

Es wurde schließlich noch angeführt, daß der Tabak, der gebüschelt werden kann, nicht für unbrauchbar qualifiziert werden soll, damit dem Pflanzler wenigstens die Zeit, die er beim Zusammenlegen verbringt, bezahlt wird.

Hoffentlich finden die Klagepunkte Beachtung, damit die vielen Ungerechtigkeiten, welche die Tabakbauer bisher erleiden mußten, endlich aus der Welt geschafft werden.



Bleiben Sie

bei der alten guten Gewohnheit!

Verwenden Sie

„Aecht Frank“

• den mit der Kaffeemühle als Fabrikmarke - zu Ihrem täglichen Milchkaffee!



Vortrag im Gafelder Gewerbeheim.

Donnerstag, den 9. Feber, sprach Rechtsanwalt Dr. Roland Böß über „Die Weltwirtschaftskrise und ihre Auswirkung auf unsere engere Heimat“ im Gafelder Gewerbeheim.

Die tiefstehenden Darlegungen des Redners, die von einer gründlichen Kenntnis des von ihm behandelten Stoffes zeigten, wurden mit großem Beifall aufgenommen. Bei dieser Gelegenheit wurde Dr. Roland Böß auch als Anwalt der Gewerbeinnung und als Jungschwabe, der das Herz auf dem rechten Fleck hat, lebhaft gefeiert.

Kirchliche Dispositionen

Der Kaplan von Großsankt Nikolaus Lorenz Ujvary wurde als Kaplan an die innerstädtische Kirche nach Lemeschwar ernannt.

Der bisherige Kaplan in Glogowatz Johann Koch kam nach Großsankt Nikolaus und der neugeweihte Priester Josef Sönnig nach Glogowatz.

Einzige Trauung in Gattenbrunn.

Im heutigen Fasching hat in der Großgemeinde Gattenbrunn eine einzige Trauung stattgefunden. Dieser Umstand ist bezeichnend für die Zukunft, der wir entgegengehen, denn auch in den übrigen schwäbischen Gemeinden sind die Zahlen der Geburten im Rückgange begriffen. Die einzige Ausnahme, welche in Gattenbrunn zu verzeichnen ist, war die Trauung des Junglandwirtin Peter Zimmer, Sohn von Peter Zimmer und Elisabetha Gürtler, welcher am 7. d. M. die Eva Reß, Tochter des Georg Reß und weil. Eva Lutz, heimführte. Die zahlreich erschienenen Hochzeitsgäste wurden im Johann Ruchauf'schen Gasthause bewirtet. Die Musik besorgte die beliebte Gattenbrunner Schrammkapelle, welche bis in die Morgenstunden zum Tanz aufspielte. Interessant ist es, daß der Vater der Braut, Georg Reß, mit der Firmpathe der Braut, Kapellmeister Johann Mies, bei dieser Musik die Brimgeige spielten und auch an diesem Hochzeitsfeste ihr gutes Können zeigten.

Milchbeckenfenster aus 1 Jason' essen u. Criff son, mit oder ohne Glas dilligt bei
Buding's Baumschulen, Comnate. Grilsbawetter

Marktberichte.

Banater Getreidepreise.
Altweizen 680, Neuweizen 610-615, Mais 160-165, Hafer 290, Gerste 320, Sonnenblumenkerne 330-340, Roggen 490-500 Lei der Meterzentner.

Wiener Marktpreise.
Getreidemarkt: Weizen 725, Roggen 490, Gerste 560, Hafer 380, Mais 225, Kartoffeln 420 Lei per 100 Skilo.

Wiener Markt: Fleischschweine 34, Festschweine 30 Lei das Skilo Lebendgewicht.
Berliner Marktpreise.

Getreidemarkt: Weizen 760, Roggen 625, Gerste 700, Hafer 470 Lei per 100 Skilo
Wiener Markt. Läden 12, Nähe 9, Ralber 16, Schafe 13, Schweine 15 Lei das Skilo Lebendgewicht.

Das Deutsche Mode- und Schnittwarenhaus
Jezl, Walleth's Nachfolger
Temesvar, Josefstadt Wochenmarktplatz.
Zur Duppe in schwäbischer Tracht ist allbekannt als die Billigste
Einkaufsquelle für Stadt- und Landleute

78 Lehrlinge in Gafeld.

Troßlose Lage des langsam absterbenden Gafelder Gewerbes.

Die heutige ordentliche und zugleich fünfzigste Jahreshauptversammlung der Gafelder Gewerbeinnung wurde in Anwesenheit zahlreicher Mitglieder abgehalten. Nach der Begrüßungsansprache des Obmanns Peter Schwarz erstattete Schriftführer Dr. Otto Bouc den Tätigkeitsbericht über das verfllossene Geschäftsjahr. Diefem konnten wir entnehmen, daß im vergangenen Jahre nur 28 Lehrlinge aufgenommen und 44 freigesprochen wurden.

Die Gafelder Meister beschäftigen insgesamt 78 Lehrlinge, worunter 19 Mädchen, und 48 Gehilfen.

Schlagartig beleuchtet der Umstand die troßlose Lage des Gafelder Gewerbes, daß 1928 noch 82, 1929 75, 1930 45, 1931 37 Lehrlingsverträge abgeschlossen werden konnten, während es 1932 nur mehr 28 waren und heuer noch weniger sein werden.

Der Stand der Mitglieder ist 237. Abgemeldet wurden im vergangenen Jahre 18, ausgetreten 9 Gewerbesöhne.

Die Neuwahl zeitigte folgendes Ergebnis: Vorstand: Peter Schwarz; Ausschussmitglieder: Josef Mleg, Theodor Kobalovic, Josef Hierjung, Nikolaus Stroh, Martin Geiß, Josef Gurgu, Thomas Santovich, Matthias Rihm, Anton Deder, Johann Kolla, Paul König, Anton Kori, Michael Schaub, Stefan Reindolz, Nikolaus Steiner, Matthias Lengler, Matthias Wagner, Friedrich Reßler, Josef Schwarz und Johann Reibenbach.

Rechnungsprüfer: Nikolaus Zappe, Matthias Rindche d. J., Nikolaus Waganb: Sachmittglieber: Johann Jung, Johann Wagner, Peter Jung, Nikolaus Kraushaar, Anton Weiß. Zum Anwalt wurde Dr. Roland Böß gewählt und der Gutmacher Nikolaus Egert aus dem Anlaß seines fünfzigjährigen Meisterjubiläum in herzlichster Weise gefeiert und gleichzeitig mit dem Tischlermeister Nikolaus Steiner, der im nächsten Jahre ebenfalls sein fünfzigjähriges Meisterjubiläum begeht, zum Ehrenmitglied der Innung gewählt.

Aus dem Anlaß des fünfzigjährigen Bestandes der Gafelder Gewerbeinnung wird im Jahre 1934 eine großzügige Gewerbeausstellung veranstaltet. Die Errichtung eines Gewerbemuseums und die Beschaffung einer Gewerbebahne wurden ebenfalls in Erwägung gezogen.

Sperstunde um 3 Uhr

nachts für Clubs und Bars.
 Budapest. Wie verlautet, wird der Innenminister heute eine Verordnung herausgeben, welche die strenge Einhaltung der Sperstunden ausdrückt. In der Verordnung wird verfügt, daß die Lokale, Clubs und Bars verpflichtet sind, nachts um 2 Uhr zu sperren und die Bevölkerung wird von der Regierung aufgefordert, sich der Geldverschwendung und der kostspieligen Unterhaltungen zu enthalten, da dies von einzelnen arbeitslosen, armen Leuten als Herausforderung angesehen werden kann.

Gehaltsreduzierung der Priester.

Die auf Jänner lautenden Gehaltsausweise der Priester wurden vom Ministerium mit dem Vermerk zurückgestellt, dieselben entsprechend der 10-prozentigen Reduzierung auszustellen.

Die Geistlichkeit erhielt für dieses Jahr noch keine Subvention. Vom vergangenen Jahr ist man ihr für die Monate Feber, März und April die Bezüge schuldig geblieben, vom Jahre 1931 aber die für die Monate September, Oktober, November und Dezember fälligen Gehälter.

Achtung Kalenderverkäufer!

Alle Verkäufer, die unseren Landsmann-Kalender in Kommission hatten und denselben verkauft haben, werden gebeten, uns das Geld hierfür per Post einzusenden.

Jene Kommissionäre, die noch nicht alle Kalender verkauft haben, solche aber auch gratis — auf Grund unserer Ausfolgungsscheine — verteilten, werden gebeten, uns mit dem Gelde gleichzeitig auch eine spezialisierte Verrechnung (wieviel Kalender sich noch unverkauft am Lager befinden und wieviele — an wen, und auf Grund welcher Ausfolgungsnummer — verschenkt wurden) einzuschicken.

Ueber die eventuell noch restlichen Kalender werden wir dann weiters verfügen, selbe eventuell durch unsere Vertrauensmänner abnehmen lassen und uns eine Zusammenstellung machen, ob wir auch noch weiter an die vorauszahlenden Leser Kalender und Bücher gratis verschenken können.

Kaufende Polizisten in Székely.

Im Székelyer Gemeindehause gerieten die Polizisten J. S. und J. L.-E. im Ausflusse einer Meinungsverschiedenheit so hart aneinander, daß sie sich blutig schlugen.

Man hätte nach diesem öffentlichen Vergerniß billig erwarten können, daß die Gemeindevorsteher die beiden selbstvergessenen Wachmänner sofort ihres Dienstes enthebt. Dies konnte jedoch aus dem einfachen Grunde nicht geschehen, weil im Sinne des Székelyer Polizeistatuts — gewiß ein Unikum in unserem Lande! — eine derartige Maßregelung nur nach dreimaligem Vergehen gegen dessen Bestimmungen statthaft ist. In Székely ist eben alles möglich.

Modelleider für Morgen, Nachmittag u. Abend.



Die obersiehende Gruppe zeigt: einen hübschen wasserfesten, jedagrünen Morgenrock (K 2933 für 84, 92 und 100 cm Oberw.), einen zweifarbigen Morgenrock, dessen Teile durch Handholzaum zusammengesetzt sind (K 2937 für 88, 96 und 104 cm Oberw.), ein Unterkleid mit Tüllansatz für tiefen Rückenausschnitt (W 2939 für 88, 96 und 104 cm Oberweite) und dazu passend Beinkleid und Bänderhalter (W 2940 für 88, 96 und 108 cm Oberweite erhältlich).

Kleines Abendkleid aus schwarzer Wolle. Der Schultertrager weiß abgefärbt, Kristallknöpfe. — K 2934 für 96 und 104 cm Oberw. Kleines Abendkleid aus Hammerschlag mit gerifftem Oberteil und großen Kaulärmeln. — K 2926 für 92 und 100 cm Oberweite.

Aus der Monatschrift „die neue Linie“, dem Blatt der geschmackvollen Frau. Heft RM 1.—, überall erhältlich. Schnitte gegen Nachnahme v. Beyer-Verlag, Leipzig, wenn keine Verkaufsstelle am Jrt.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei, Inserate der Quadratcentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einseitige Zeilenhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Geschäftsstelle in Temeschwar-Josstadt, Herrngasse 1a (Maschineneierlage Weiß und Götter), Telefon 21-82.

Brutmashinen in Warmwasserheizung, für 180 Hühnerlei bei 2000; mit Lampenbetrieb und Membranregulierung für 175 Hühnerlei bei 2300. Erzeuger Gabriel Jochim, Carpinis-Certjanosch, jud. Timișoara.

Knabe aus gutem Hause, wird als Lehrling aufgenommen bei Johann Quittus, Fleischhauer, Rneg 582 (Cachyng), jud. Timișoara.

Haus mit 3 Zimmern und großem Gebiet, neben dem Sigmundhauser Gemeindegarten, auch für die Erbauung von Fabrikanlagen geeignet, wegen Todesfall um Lei 200.000 zu verkaufen. Näheres in der Adm. der Arader Zeitung.

Kaffergeschäft in Arab, 50 Jahre bestehend, wegen Ueberflutung dringend zu verkaufen. Näheres in der Adm. der „Arader Zeitung“.

Lehrling, aus gutem Hause, wird sofort aufgenommen bei Kaufmann Michael Karcher, Kleinfantpeter, jud. Timișoara, (Sanpetru-nc) 146

Veredelte Wurzelreben, sortenrein, sind billig zu haben bei Franz Vorsch, Paulisch (Pauls), Jud. Arab.

Schwache Männer erhalten gegen Rückporto in Briefmarken kostenlos Broschüre meiner sensationellen Erfindung. Adressen: „Patent 617“, Klausenburg-Cluj, Postfach 1.

Kaufverträge in romanischer und deutscher Sprache für Advokaten und Notäre sind vorgebruckt zum Preise von Lei 2 zu haben bei der „Arader Zeitung“.

Die Banater größte und leistungsfähigste Baum-, Rosen- und Reb-Schule ist die landesbekannte

„MILL“ in Tomnatic-Erlsbwetter. Begründet 1895. Eigentümer

Karl Buding.

Das edelste in Obstbäumen, Das schönste in Herstrüchern, Das passendste in Alee- u. Parkbäumen, Das herrlichste in Nabelhölzern, Das billigste in Rosen aller Art, Das verlässlichste in Nebenveredlungen. (Wein-, Spalter- und Laubenreben). Tief herabgesetzte Preise. Katalog auf Verlangen umsonst.)

Allerbilligstes Brennholz erstklassige Qualität. Nach Kasten und nach Gewicht jedes Quantum, kostenlos ins Haus gestellt. 143 B & H m, Holzhandlung Arab, Calea Rabnei 48. Tel. 630.

Kluge Frauen
 verzweifeln nicht beim Ausbleiben der monatlichen Regel. Rettung und neuen Lebensmut bringen Ihnen meine 1000-fach erprobten Spezialmittel, auch in den hartnäckigsten Fällen. Garantiert unschädlich. Frau W. in Fr. schreibt: „Ihr wunderbares Mittel wirkte schon nach einer Stunde. Nicht Gott danke ich Ihnen am meisten!“ Schreiben Sie noch heute vertrauensvoll an mich und Sie werden mir ewig dankbar sein. Tausende Dankschreiben bezeugen den Erfolg. Diskreter, unauffälliger Versand.
 C. A. Järs, Berlin W. 57/57. Alvenslebenstraße 21.

Székely hilft allen Zukleidenden
 Kunststücke, orthopädische Artikel, Plattfußeinlagen erzeugt
„Székely B.“
 Proteß-Werke
TIMIȘOARA
 Bul. Berthelot (Kessuthgasse) 9.
 Frische Gummistümpfe stets lagernd.

Ing. MARKI
 Eisengiesserei und Maschinen-Fabrik
 Erzeugung von sämtlichen Pumpen
 Temesvar, IV., Str. Brattanu Nr. 10. Tel. 939
 Schweißt elektrisch:
 Diesellokpläne, Dieselmotoren, Kessel, Feuerbüchsen usw., auch an Ort und Stelle.

Rühne's Qualitätsmaschinen!
 Rübenschnneider! Häcksler, Rebler und Schroter für Hand- und Kraftbetrieb.
Weiß & Götter
 Maschinen-Niederlage
 Temeschwar-Josstadt, Herrngasse 1a

Kaufet echte Erfurter Gemüse- und Blumenamen ausschließlich bei
EDMUND BALÁZS, ORADEA
 Generalvertretung des weltberühmten Erma ERNST BENARY, Erfurt. Kataloge auf Verlangen gratis.

Bildereinstellungen zu Fabrikspreisen
 Eihändige modernste
 Bilderausstellung namhafter Künstler
BERGENTHAL
 Timișoara, Innere Stadt, Hunyadi. Rondel und ovale Rahmen zu Fabrikpreisen.
 Große Auswahl in Heiligen-Bildern.

Sämereien.
 Gemüse-, Bieme-, Rüben- u. Grassamen, verlässlichster Qualität kaufen Sie am besten bei
„Mezőgazdák“ A.-G.
 ARAD, Gegründet 1900
 Preisliste auf Wunsch gratis.